



DANIEL KOCH
JUGENDHILFE



Konzeption der Einrichtung:

Intensivpädagogische Kleinkindgruppe Rhoden
Kuhweg 20
34474 Diemelstadt-Rhoden

Konzeption der Einrichtung: Intensivpädagogische Kleinkindgruppe Rhoden, Kuhweg 20, 34474 Diemelstadt-Rhoden

1. Trägerbezogene Grundaussagen

Leitbild des Trägers

Die Daniel Koch gGmbH wurde 2016 mit dem Ziel gegründet, jungen Menschen in schwierigen Lebenslagen pädagogische Projekte anzubieten, die junge Menschen befähigen ihre Persönlichkeit zu stärken und ressourcenorientiert die Selbständigkeit, das soziale Verhalten und das Übernehmen von Eigenverantwortung zu entwickeln und zu festigen.

Die Umsetzung unserer pädagogischen Ziele erfolgt auf Basis intensiver Beziehungsarbeit und einer an die besondere Situation des jungen Menschen orientierten Haltung. Im Landkreis Waldeck-Frankenberg und im Hochsauerlandkreis betreibt der Träger tiergestützte Intensivprojekte ab 6 Jahren; in Landau bei Bad-Arolsen, in Giebringhausen am Diemelsee, in Hemfurth am Edersee. Die Kleinkindgruppe für Kinder von 3 bis 7 Jahren (bis zum Eintritt in die Grundschule) in Diemelstadt-Rhoden vervollständigt als weiteres Intensivprojekt das Angebot. Die tiergestützten Wohngruppen nutzen das Angebot des Erlebnisbauernhofs in Bontkirchen bzw. des Ergotherapiezentrum VertrauTier in Usseln. Der Träger betreibt außerdem eine Intensivjugendwohngruppe ab 11 Jahren mit einer Verselbständigungswohnung ab 16 Jahren, in der die jungen Menschen später verselbständigt werden können. Alle unsere Angebote bieten einen geschützten ländlichen Rahmen und die Vorteile einer Urlaubsregion.

Unsere Arbeit zeichnet sich dadurch aus, dass wir die jungen Menschen in alle therapeutisch-pädagogischen Prozesse einbinden, wodurch die jungen Menschen in ihrer Eigenständigkeit und Selbstverantwortung bestärkt werden und sich durch uns wahrgenommen fühlen. Dies ist ein wichtiger Baustein des ressourcen-orientierten Ansatzes, den wir vertreten. Die jungen Menschen sollen durch gelebte Partizipation in die Lage versetzt werden, als mündige Persönlichkeiten aufzuwachsen, welche auftretende Konflikte konstruktiv bearbeiten, Anliegen und Wünsche formulieren und Ungerechtigkeiten oder grenzverletzendes Verhalten erkennen und benennen können. Dazu tragen die Verankerung der Kinderrechte im Alltag, klare institutionelle Regeln, ein

kindgerechtes Beteiligungs- und Beschwerdemanagement, Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung einschließlich der Prävention zum Schutz vor Gewalt bei. Das Gewaltschutzkonzept der Daniel Koch gGmbH wird in Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter*innen fortlaufend überprüft und weiterentwickelt. Die Mitarbeiter*innen sollen durch die aktive Beteiligung dieses Konzept mittragen und umsetzen können. Durch das Schutzkonzept sollen die Mitarbeiter*innen eine Hilfestellung erhalten, in der präventive Maßnahmen zum Schutz der jungen Menschen vor Gewalt sowie Interventionen aufgezeigt werden. Dies verstärkt die Handlungssicherheit der Mitarbeitenden in solchen Situationen bzw. hilft dabei, diese gar nicht erst entstehen zu lassen durch frühzeitiges Erkennen und Bearbeitung gemeinsam mit den Beteiligten.

Die Arbeit in der gGmbH zeichnet sich durch ein Maximum an Mitbestimmungsmöglichkeiten für die Mitarbeiter*innen bei trägerinternen Entscheidungen aus. Alle Mitarbeiter*innen arbeiten kontinuierlich am Qualitätsentwicklungsprozess mit und werden bei Themen wie z.B. Konzeptentwicklung, Belegung, Gestaltung der Wohngruppen und Organisation von Freizeiten und Festen mit einbezogen. Die Teams haben die Möglichkeit, ihre/n Supervisor*in selbst auszuwählen und auch bei Fortbildungen werden die Interessen und Ressourcen der Mitarbeiter*innen sowie die pädagogischen Schwerpunkte der jeweiligen Wohngruppe berücksichtigt. Die fortlaufende Mitarbeit in sozialraumorientierten Arbeitsgruppen, sowie bezirksübergreifenden Gremien fördert die Vernetzung und Kooperation mit unseren Partner*innen.

Respekt und Toleranz kennzeichnen unsere Haltung im gegenseitigen Miteinander sowie gegenüber den jungen Menschen, die uns anvertraut sind und deren Personensorgeberechtigten, ebenso wie gegenüber unseren Kooperationspartner*innen.

Leitungs- und Personalstruktur

Die Daniel Koch gGmbH ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit zwei Geschäftsführerinnen. Diese tragen in

Träger der Einrichtung:

Daniel Koch gGmbH | Kirchplatz 2 | 34454 Bad Arolsen | Tel.: 05691/6297097 | Fax: 05691/6297092
E-Mail: info@dk-jugendhilfe.org

ihrer Funktion als pädagogische Leitung die Verantwortung für das pädagogische Betreuungssetting.

Das Team der Wohngruppe besteht aus 5 ausgebildeten pädagogischen Fachkräften gemäß den Voraussetzungen der Eignung von Betreuungskräften in Heimen, sonstigen betreuten Wohnformen und Tageskursen nach §§45 Abs.2 und 72a SGB VIII und einem/einer Auszubildenden, sei es ein/e Erzieher*in im Anerkennungsjahr, ein/e Teilnehmer*in der praxisintegrierten Ausbildung (PIVA) oder ein/e dualer Student*in der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik/etc.

Ein Teammitglied aus der Gruppe übernimmt die Funktion der Gruppenleitung. Die Verteilung der Zuständigkeiten in Rahmen der Alltagsbegleitung der jungen Menschen wird durch eine teaminterne Funktionsordnung geregelt. Die Fachkräfte verfügen über erforderliche differenzierte Kenntnisse über die verschiedenen Behinderungsarten und werden einmal jährlich zu spezifischen Themen für einen fachgerechten Umgang mit den Betroffenen und die Entwicklung von Eingliederungsperspektiven, insbesondere in integrativen Angeboten fortgebildet.

Die pädagogischen Fachkräfte werden von trägereigener Verhaltenstherapeutin in Ausbildung begleitet. Diese steht den Mitarbeiter*innen nach Bedarf und Terminvereinbarung für Einzelgespräche oder Fallbesprechungen zur Verfügung. Nach Bedarf führt diese in den Räumlichkeiten des Trägers Einzelpsychotherapie und in den Wohngruppen wöchentlich eine Gruppentherapie durch.

Die Leitung mit den Weiterbildungen in Supervision und in systemischer Beratung und Familientherapie in Ausbildung führt einmal im Monat eine Interventionsgruppe für Mitarbeiter*innen in den Räumlichkeiten der Verwaltung durch.

Beide Therapeutinnen in Ausbildung werden bei ihrer therapeutischen Arbeit durch ihre Ausbildungsinstitute begleitet, ihre Arbeit wird regelmäßig supervidiert. Sie befinden sich in einer Phase der Ausbildung, in der ein eigständiges therapeutisches/beraterisches Arbeiten einen Bestandteil ihrer Ausbildung darstellt, was ggf. schriftlich nachgewiesen werden kann.

Das pädagogische Team wird durch eine festangestellte Hauswirtschaftskraft unterstützt. Ihre Aufgaben gehen über klassische hauswirtschaftliche Tätigkeiten hinaus und leisten einen wesentlichen Beitrag zur Struktur des Alltags, zur Entlastung des pädagogischen Fachpersonals sowie zur Qualität

der Versorgung und Betreuung in der Wohngruppe. Die Hauswirtschaftskraft übernimmt die Verantwortung für die tägliche Raumpflege sowie die Organisation und Durchführung der Wäscheversorgung, einschließlich Sortierung und Pflege. Darüber hinaus ist sie zuständig für die strukturierte Planung und Durchführung der Einkäufe unter Berücksichtigung der individuellen Bedarfe der Kinder und der pädagogischen Zielsetzungen (z. B. gesunde Ernährung, Mitbestimmung, Alltagserleben). Ein besonderer Fokus liegt auf der Zubereitung der werktäglichen Hauptmahlzeit. Diese erfolgt im engen Austausch mit dem pädagogischen Team und orientiert sich an einer kindzentrierten Tagesstruktur. Die Unterstützung bei der Essenzubereitung ist notwendig, um den pädagogischen Fachkräften den Freiraum zu geben, sich in dieser zentralen Zeit (Mittagstief, Übergänge, individuelle Begleitung) auf die Betreuung, Anleitung und emotionale Begleitung der Kinder zu konzentrieren. Die Einbindung der Kinder in hauswirtschaftliche Abläufe – wie Kochen, Tischdecken oder einfache Reinigungsaufgaben – erfolgt durch das pädagogische Fachpersonal im Rahmen gezielter pädagogischer Angebote. Die Anwesenheit und kontinuierliche Arbeit der Hauswirtschaftskraft schafft hierfür einen verlässlichen Rahmen und unterstützt die Umsetzung im Alltag durch vorbereitende und begleitende Tätigkeiten. Die Arbeit der Hauswirtschaftskraft ist somit ein integraler Bestandteil des Gruppengeschehens und trägt nachhaltig zur Qualität der Betreuung, Versorgung und pädagogischen Arbeit bei.

Ein Hausmeister kümmert sich um die Instandhaltungsmaßnahmen in der Wohngruppe und an dem Außen Gelände.

Unterstützung und Weiterqualifizierung des Personals

Das Betreuungspersonal der Wohngruppe hat Anspruch auf zehn Supervisionen im Kalenderjahr. Viermal jährlich bietet der Träger interne Fortbildungen zu einrichtungsrelevanten Themen an. Für spezielle Themen werden externe Referent*innen eingeladen. Die Teilnahme an den Fortbildungen ist für alle Mitarbeiter*innen verpflichtend. In Absprache mit der Gesamtleitung hat jede/r Mitarbeiter*in die Möglichkeit, in regelmäßigen Abständen eine externe Fortbildung zu besuchen.

Des Weiteren bietet der Träger seit Anfang 2017 einmal im Monat eine Interventionsgruppe für Mitarbeiter*innen

Träger der Einrichtung:

Daniel Koch gGmbH | Kirchplatz 2 | 34454 Bad Arolsen | Tel.: 05691/6297097 | Fax: 05691/6297092
E-Mail: info@dk-jugendhilfe.org

in den Räumlichkeiten der Verwaltung an. Hier treffen sich die pädagogischen Fachkräfte zum gruppenübergreifenden kollegialen Austausch und können in Form einer Fallbesprechung ihre Fragen nach pädagogischen Interventionen im Alltag bzw. deren Reflexion einbringen. Die Teilnahme an der Interventionsgruppe und die Schwerpunkte werden dokumentiert und einmal jährlich ausgewertet.

Seit 2021 findet vierteljährlich eine trägerübergreifende Gruppe für Auszubildende und ihre Anleiter*innen statt, die dem Austausch und der Fortbildung dient.

Zielgruppe

Das Angebot richtet an junge Menschen

- die einen intensiven Beziehungs- und Betreuungsrahmen benötigen
- die aufgrund von familiären Strukturen nicht in ihrer Familie versorgt werden können
- die aufgrund ihrer multiplen Verhaltensauffälligkeiten in einem familiären Setting oder in einer Pflegefamilie aktuell nicht unterzubringen sind
- die Bindungs- und Beziehungsstörungen zeigen
- die Entwicklungsdefizite haben
- die wiederholter oder einzelner schwerer Traumatisierung ausgesetzt waren
- die aufgrund einer frühkindlichen Störung oder seelischer Beeinträchtigungen in ihrer Biografie körperliche Symptome wie z.B. Enuresis, Enkopresis, Sprachstörungen usw. entwickelt haben
- denen ein familiärer Rahmen mit überschaubaren Strukturen Schutz und Sicherheit bietet
- bei denen die aktuelle Situation ihrer Familie eine Rückführung nahelegt oder die eine Unterbringung mit einer langfristigen Lebensperspektive brauchen

Eine Aufnahme ist im Rahmen der folgenden gesetzlichen Bestimmungen möglich:

- Hilfe zur Erziehung; Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform (§ 27 i.V. mit § 34 SGB VIII)
- Eingliederungshilfe für seelisch behinderte oder von seelischer Behinderung bedrohte Kinder und Jugendliche (§ 35a SGB VIII)
- Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen (§ 42 SGB VIII), vorbehaltlich eines freien Platzes, der ggf. über die anfängliche Inobhutnahme hinaus in eine Hilfe nach § 34 oder 35a SGB VIII übergeleitet werden kann

Folgende Kriterien schließen eine Aufnahme aus:

- Akutes selbst- und fremdgefährdendes Verhalten
- Junge Menschen, die auf Grund einer körperlichen oder geistigen Einschränkung eine barrierefreie Einrichtung benötigen

Unsere Arbeit zeichnet sich durch Offenheit gegenüber allen Lebenskonzepten und Rollenvorstellungen aus, solange sich die Haltungen und Handlungen nicht durch Diskriminierung gegenüber Einzelnen oder Gruppen definieren.

Unsere Wohngruppen sind für multikulturelle Begegnungen offen.

2. Einrichtungsbezogene Aussagen

In der intensivpädagogischen Kleinkindgruppe Rhoden können 4 Plätze für Jungen und Mädchen ab 3 Jahren mit einem Betreuungssetting von 1 : 0,73 angeboten werden. Der Personalschlüssel orientiert sich an dem erhöhten Betreuungsbedarf kleiner Kinder. Eine Aufnahme kann im Alter von 3 bis 5 Jahren erfolgen, bei Entwicklungsverzögerungen sind Ausnahmen im Rahmen des Gesamtbetreuungsalters möglich. Bei der Aufnahme achten wir darauf, dass die jungen Mensch mit ihren individuellen Bedarfen zueinander passen. Eine Betreuung ist möglich bis zum Eintritt in die Grundschule, in der Regel mit 6 oder 7 Jahren.

Die Kleinkindergruppe in Rhoden wird an allen Tagen des Jahres rund um die Uhr von Fachkräften betreut. Ein Schichtdienst nach einem festgelegten Muster sorgt für Stabilität und Kontinuität, um den kindlichen Bedürfnissen bestmöglich gerecht zu werden. Die betreuungsintensivste Zeit wird von zwei pädagogischen Fachkräften abgedeckt. Wenn bei der Aufnahme der Kinder kein Kindertagesstättenplatz vorhanden ist, kann eine Vormittagsbetreuung erforderlich werden, in solchen Fällen kommt ein geteilter Tagdienst zum Einsatz.

In unserer Kleinkindwohngruppe ist eine pädagogische Fachkraft im Rahmen einer regulären Nachtbereitschaft von 22:00 bis 6:00 Uhr vor Ort. In besonderen Situationen kann diese Nachtbereitschaft durch eine zweite Fachkraft ergänzt werden – nicht im Sinne einer durchgehenden Nachtwache, sondern um flexibel auf erhöhte Betreuungsbedarfe mehrerer Kinder reagieren zu können. Eine klassische Nachtwache stellt für unsere Konzeption keine geeignete Lösung dar. Unsere Erfahrungen zeigen, dass es nicht die durchgehende Präsenz im Wachzustand ist, die den Bedürfnissen der Kinder

Träger der Einrichtung:

Daniel Koch gGmbH | Kirchplatz 2 | 34454 Bad Arolsen | Tel.: 05691/6297097 | Fax: 05691/6297092
E-Mail: info@dk-jugendhilfe.org

gerecht wird, sondern vielmehr die Möglichkeit, in bestimmten Belastungssituationen mit zwei vertrauten Bezugspersonen gleichzeitig reagieren zu können. Insbesondere in sensiblen Phasen – etwa während der Eingewöhnung, bei psychischen Belastungen oder gesundheitlichen Einschränkungen – kann es vorkommen, dass mehrere Kinder gleichzeitig Unterstützung benötigen. Dies äußert sich z. B. in Unruhe, häufigem Erwachen, Weinen oder nächtlicher Angst. In solchen Fällen ist es notwendig, dass zwei Bezugspersonen verfügbar sind, um parallel und individuell auf die Kinder eingehen zu können. Eine einzelne Fachkraft in Nachtbereitschaft kann dies nicht in ausreichendem Maße gewährleisten. Die Entscheidung, in Einzelfällen eine zweite Fachkraft hinzuzuziehen, basiert auf konkreten Einschätzungen des pädagogischen Teams und dient dem Schutzbedürfnis der Kinder ebenso wie der Aufrechterhaltung einer sicheren Gruppenstruktur in der Nacht. Unser Team arbeitet daher flexibel und situationsorientiert – auch nachts –, um den jungen Kindern ein Höchstmaß an Sicherheit, emotionaler Begleitung und individueller Fürsorge zu bieten.

Wir führen sowohl in der Verwaltung als auch in der Wohngruppe eine digitale Akte über jeden jungen Menschen, in der alle relevanten Informationen, Berichte und Dokumentationen sicher und strukturiert erfasst werden. Zusätzlich bewahren wir in der Verwaltung bestimmte Originaldokumente in der Handakte auf. Eine zweite Handakte, die sich in der Wohngruppe befindet, wird in einem abschließbaren Aktenschrank aufbewahrt, um sie vor dem Zugriff von unbefugten Dritten zu schützen. Sie enthält beispielsweise den Impfpass oder andere Dokumente, die als Original in der Wohngruppe benötigt werden, ebenso Kopien wichtiger Dokumente, die den Mitarbeitenden einen direkten Zugriff auf notwendige Unterlagen im pädagogischen Alltag ermöglicht. Diese mehrstufige Aktenführung ermöglicht eine effiziente und rechtsichere Dokumentation, die sowohl den fachlichen als auch den organisatorischen Anforderungen entspricht.

Die Mitarbeiter*innen der Wohngruppe dokumentieren täglich alle wichtigen Ereignisse in Bezug auf jeden jungen Menschen. Die Dokumentation wird von Montag bis Freitag täglich von der pädagogischen Leitung überprüft. Besondere Vorkommnisse nach § 47 S. 1 Nr. 2 SGB VIII werden von der pädagogischen Leitung der fallzuständigen Fachkraft des Leistungsträgers und der örtlichen Einrichtungsaufsicht zeitnah gemeldet. Die Mitarbeiter*innen führen Listen über das Taschen- und Bekleidungsgeld der jungen Menschen, dokumentieren die Vergabe von Medikamenten sowie täglich deren Bestand. Die Kassenführung der Wohngruppe

wird monatlich durch die Verwaltung und ein beauftragtes Steuerbüro überprüft. Alle Unterlagen, die die jungen Menschen betreffen, werden mindestens fünf Jahre in der Einrichtung bzw. Verwaltung aufbewahrt. Die Dokumentations- und Aufbewahrungspflicht umfasst auch die Unterlagen zu räumlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen nach § 45 Absatz 2 Satz 2 Nummer 2 sowie zur Belegung der Einrichtung.

Der Träger kooperiert mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Ökumenischen Hainich-Klinikums in Mühlhausen/Thüringen. Einmal im Quartal können die in der Wohngruppe lebenden jungen Menschen nach Terminvereinbarung dem Chefarzt in den Räumlichkeiten der Verwaltung des Trägers vorgestellt werden. Tagesdiagnostiken, geplante notwendige stationäre Aufenthalte sowie psychiatrische Kriseninterventionen finden in Mühlhausen statt. Die jungen Menschen werden zu den Tagesdiagnostiken bzw. Vorstellungen von den Mitarbeiter*innen begleitet. Bei stationären Aufenthalten werden nach Absprache zwischen dem Fachpersonal der Wohngruppe und dem/der behandelnden Therapeuten/Therapeutin Besuchskontakte in Mühlhausen oder Beurlaubungen in die Wohngruppe durchgeführt. 1-2-mal in der Woche finden telefonische Kontakte mit dem jungen Menschen sowie ein Ist-Stand-Gespräch mit dem/der Therapeuten/Therapeutin statt. Auch die Kontakte zu Eltern bzw. Sorgeberechtigten werden während der Behandlung in Mühlhausen fortgesetzt. Dies beinhaltet einen wöchentlichen Telefongespräch sowie Besuchskontakte nach Behandlungsverlauf und Absprache.

Standort und Räumlichkeiten

Die Wohngruppe liegt in Rhoden, einem idyllischen Stadtteil der Gemeinde Diemelstadt. Die Lage bietet den jungen Menschen eine geschützte und naturnahe Umgebung, die ideale Bedingungen für frühkindliche Betreuung und Erlebnispädagogik bietet.

Direkt gegenüber der Wohngruppe befindet sich ein Freibad, das den jungen Menschen im Sommer regelmäßige Schwimm- und Wasserspielmöglichkeiten bietet. Dies unterstützt sowohl die körperliche Entwicklung als auch den Spaß an Bewegung im Wasser.

In unmittelbarer Nähe befindet sich zudem der örtliche Kindergarten, der schnell und sicher zu Fuß erreichbar ist. Diese kurze Distanz erleichtert den täglichen Ablauf und fördert die Vernetzung der Kinder mit Gleichaltrigen in einem vertrauten Umfeld.

Träger der Einrichtung:

Daniel Koch gGmbH | Kirchplatz 2 | 34454 Bad Arolsen | Tel.: 05691/6297097 | Fax: 05691/6297092
E-Mail: info@dk-jugendhilfe.org

Die Wohngruppe ist von Feldern und weitläufigen Naturflächen umgeben, die sich hervorragend für Spaziergänge, Naturerkundungen und erlebnispädagogische Aktivitäten eignen. Diese Umgebung bietet den Kindern somit zahlreiche Möglichkeiten, ihre natürliche Neugier zu entdecken und ihre motorischen Fähigkeiten im Freien zu entwickeln.

Ein nahegelegener Spielplatz sorgt für zusätzliche Bewegungsanreize und Möglichkeiten der sozialen Interaktion mit anderen Kindern aus der Umgebung. Die ruhige Lage und die geringe Verkehrsdichte in der Umgebung schaffen ein sicheres Umfeld, das ideal für die kindgerechte Erziehung und Förderung der jungen Menschen ist.

Die ländliche Umgebung wird durch ihre naturnahe Beschaffenheit ergänzt, die viel Raum für Outdoor-Aktivitäten bietet. Die jungen Menschen können sich hier im freien Spiel üben, Tiere beobachten und die Jahreszeiten hautnah erleben. Diese erlebnisorientierte Umgebung fördert die emotionale und soziale Entwicklung und kann sehr gut für die Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit genutzt werden.

Zusätzlich bietet der TV-Germania 1863 Rhoden e.V. sportliche Aktivitäten speziell für Kinder an. Dazu gehören Kinderturnen und die Minisportgruppen, die den jüngeren Kindern eine kindgerechte Möglichkeit bieten, sportlich aktiv zu werden, motorische Fähigkeiten zu entwickeln und Spaß an der Bewegung zu haben. Diese Aktivitäten bieten den jungen Menschen die Gelegenheit, soziale Kontakte zu knüpfen und in die Gemeinschaft eingebunden zu werden.

Auch wenn die Kleinkindwohngruppe in einer ruhigen und ländlichen Umgebung liegt, ist sie durch die Nähe zu nächstgelegenen Städten Diemelstadt und Bad Arolsen (ca. 12 km entfernt) gut an die nötige Infrastruktur angebunden. Beide Städte bieten neben Einkaufsmöglichkeiten auch weitere Freizeit- und Versorgungsmöglichkeiten.

Da die jungen Menschen mit dem Eintritt in die Schule entweder in eine andere Gruppe des Trägers übergehen, in ihre Familie zurückgeführt oder in eine geeignete Wohngruppe eines anderen Trägers wechseln, konzentriert sich das pädagogische Angebot der Wohngruppe ausschließlich auf die frühkindliche Förderung und Betreuung.

Das Haus, ein zweistöckiges Fachwerkhaus mit kleinem Garten, liegt zentral und dennoch in einem ruhigen Wohnviertel nahe am Wald. Die Räumlichkeiten sind sowohl kinderfreundlich als auch kindersicher gestaltet. Die Wohnräume

bieten den jungen Bewohner*innen Einzelzimmer, in denen sie sich wohlfühlen können. Wir betrachten die individuelle Gestaltung der Zimmer als ein Recht zur persönlichen Entfaltung und setzen dies auch im Alltag um. Zusätzlich umfasst das Haus einen Wohn- und Essbereich, eine Küche, einen Schlafraum und ein Büro für die pädagogischen Fachkräfte, drei Bäder, sowie großzügig geschnittene Flure in beiden Etagen. Des Weiteren gibt es einen Vorrats- und Abstellraum. Das Haus der Kleinkindwohngruppe ist so gestaltet, dass sich alle Schlafräume sowie ein Badezimmer auf derselben Etage befinden, um die Sicherheit und das Wohlbefinden der jungen Menschen zu gewährleisten.

In der Freizeit stehen den jungen Menschen ein kleines Spielgerät und ein Sandkasten im Garten, Spielstationen im Flur mit Kaufmannsladen, Kinderküche, Arztpraxis, Puppenhaus und Bauecke, sowie Bücher und Spiele zur Verfügung.

Tagesstruktur

Die Entwicklung von Kindern verläuft individuell und variiert in Intensität und Geschwindigkeit. Das Alter allein bestimmt nicht, was ein junger Mensch können sollte. Dieses Verständnis von Individualität ist grundlegend für unsere pädagogische Arbeit. Wir legen großen Wert darauf, die Lebenswirklichkeit der jungen Menschen einfühlsam zu verstehen, ihre Bedürfnisse und Gefühle zu erkennen und ernst zu nehmen.

Unser ressourcenorientierter Ansatz basiert auf dem Vertrauen in die Fähigkeit der jungen Menschen, selbstständig passende Erfahrungen zu suchen. Dabei ist es unsere Aufgabe, individuelle Stärken sichtbar zu machen und gezielt zu fördern, um positive Lerneffekte zu initiieren.

Die Stärken und Interessen der Kinder sind der Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Kinder lernen besser, wenn sie selbstmotiviert sind. Daher legen wir besonderen Wert darauf, jedes Kind in seiner Individualität zu verstehen und gezielt zu fördern. Pädagogische Fachkräfte begleiten diesen Prozess aktiv, indem sie durch gezielte Impulse und Reize im Alltag die Neugier der jungen Menschen wecken und sie zu neuen Erfahrungen motivieren. Auf diese Weise unterstützen wir ihre persönliche Entwicklung und stärken ihre Selbstwirksamkeit.

Unser Alltag ist geprägt durch ein Lernfeld mit am individuellen Entwicklungsstand der jungen Menschen orientierten abwechselnden Rechten und kleinen Pflichten sowie aktiven und ruhigen Phasen.

Träger der Einrichtung:

Daniel Koch gGmbH | Kirchplatz 2 | 34454 Bad Arolsen | Tel.: 05691/6297097 | Fax: 05691/6297092
E-Mail: info@dk-jugendhilfe.org

Morgens werden die jungen Menschen von den pädagogischen Fachkräften geweckt und bei der Wahl ihrer Kleidung, sowie bei der Körperhygiene unterstützt und angeleitet. Nach dem gemeinsamen Frühstück werden die Kinder zum Zähneputzen begleitet und anschließend von der pädagogischen Fachkraft in den Kindergarten gebracht.

Nach der Rückkehr der jungen Menschen in die Wohngruppe folgt ein gemeinsames Mittagessen. Kinder möchten oft früh allein essen und sind stolz, wenn sie beim Tischdecken und Abräumen helfen können. Beim Zubereiten der Mahlzeiten werden die jungen Menschen an den Wochenenden altersgerecht einbezogen. Gesunde Ernährung, das freiwillige Probieren neuer Lebensmittel und eine angenehme Atmosphäre während des Essens sind uns wichtig. Jeder junge Mensch entscheidet selbst, was und wie viel er essen möchte, Vorlieben und eventuelle Unverträglichkeiten werden berücksichtigt. Eine vielfältige Auswahl und ein vorgelebtes gesundes Essverhalten sind dabei entscheidend.

Nach dem Mittagessen folgt eine Ruhephase oder gegebenenfalls ein Mittagsschlaf. Schlaf ist für Kinder wichtig, um zur Ruhe zu kommen, Eindrücke zu verarbeiten und die Konzentrationsfähigkeit wiederherzustellen. Diese mittägige Ruhezeit wird individuell gestaltet. Junge Menschen, die nicht schlafen, lernen, sich ruhig zu beschäftigen, zum Beispiel durch das Anschauen eines Buches oder das Hören einer CD.

Nach der Mittagsruhe gehen wir täglich nach draußen, entweder auf den Spielplatz oder in den nahegelegenen Wald. Bewegung an der frischen Luft fördert die körperliche Entwicklung der Kinder durch vielfältige Sinneserfahrungen und motorische Übungen.

Anschließend erfolgt eine Freispielphase, in der die jungen Menschen frei wählen können, mit wem und was sie spielen möchten, drinnen oder im Garten.

Im Freispiel kann das Kind seine Fähigkeiten selbstständig erproben, Erlerntes anwenden und Neues ausprobieren. Es entwickelt Eigenmotivation und vertieft sich in seine Aktivitäten, was die Lernfreude und den Lernerfolg fördert

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die jungen Menschen, indem sie beobachten, beraten, ermutigen, Konflikte schlichten, bei Misserfolgen trösten und als Spielpartner zur Verfügung stehen.

Vor dem Abendessen gibt es ruhige Aktivitäten wie Vorlesen, Gemeinschaftsspiele, Malen, Kneten oder Basteln. Das Abendessen schließt den Tag ab, gefolgt von einer kurzen Medienzeit und einem Zu-Bettgeh-Ritual.

An den Wochenenden und in den Ferien finden besondere Aktivitäten statt, die im normalen Alltag nicht immer umsetzbar sind. Dazu gehören Geburtstagsfeiern, Schwimmbadbesuche, Ausflüge in den Tierpark, kindgerechte Naturerkundungen, Besuche auf Bauernhöfen oder Erlebnishöfen, kleine Wanderungen, gemeinsames Grillen oder Picknicks im Freien sowie besondere Themen- und Projektstage. Auch Bewegungsspiele im Freien, Minigolf für Kinder, Besuche im Kindertheater oder Mitmachprogramme in Museen sind beliebte Aktivitäten. Ergänzend können gemeinsame Koch- und Backprojekte, z. B. Pizza selbst belegen oder Plätzchen backen, ein besonderes Erlebnis für die Kinder sein. Die jungen Menschen werden dabei stets in die Planung und Entscheidungsfindung einbezogen.

Zusätzlich besteht in den Schließungszeiten der örtlichen Kindertagesstätte sowie in den Ferienzeiten die Möglichkeit, mehrtägige Ferienfreizeiten zu organisieren. Diese bieten den Kindern die Gelegenheit, neue Erfahrungen zu sammeln, ihre sozialen Kompetenzen zu stärken und unvergessliche Erlebnisse zu machen.

3. Pädagogische Leistungen

Intensive Individualpädagogik ausgerichtet auf die speziellen Bedarfe von Kleinkindern

Kleinkinder benötigen Sicherheit, feste Strukturen und verlässliche Bezugspersonen. Sie sind im Alltag auf konstante Betreuung angewiesen und brauchen stabile, liebevolle Begleitung und Förderung.

Das Verständnis **kindlicher Entwicklungsphasen** ist essenziell, um Kinder altersgerecht zu begleiten und ihre Stärken zu erkennen. Kenntnisse über psychologische Entwicklungsphasen, die Diskrepanz zwischen seelischer und körperlicher Entwicklung, sowie Fachwissen über nicht altersgerechte Entwicklung sind dabei wichtig. Im Fokus steht immer die Frage nach dem Grund eines Verhaltens, auch wenn es provozierend erscheint. Aggressivität oder Provokation können oft Trauer und Enttäuschung verbergen. Zuhören, Beobachten und Wahrnehmen von Gefühlen und Bedürfnissen ist in der Praxis wichtiger als Sanktionen. Das Verständnis für die Kinder entlastet sowohl sie als auch die Erziehenden.

Kleinkinder benötigen eine vorhersehbare und **rhythmisier- te Tagesstruktur**, besonders im Schichtbetrieb, um Sicher- heit und Entwicklungsförderung zu gewährleisten. Regel- mäßige Handlungen bieten Orientierung trotz der täglichen Neuigkeiten.

Kleine Kinder sind auf die **Befriedigung ihrer Grundbedürf- nisse** angewiesen, um sich körperlich, geistig und emotional gut zu entwickeln. Sie benötigen die Unterstützung erwach- sener Bezugspersonen, die in wichtigen Entwicklungsphasen für Versorgung, Förderung und Bindung sorgen. Sichere, lie- bevolle Bindungen sowie körperliches Wohl und Sicherheit sind bedeutungsvoll. Kinder brauchen ausreichend Schlaf, gesunde Ernährung, Bewegung, medizinische Vorsorge und körperliche Pflege. Das Bedürfnis nach Individualität und persönlichen Erlebnissen ist wesentlich: Kinder sollten in ihrer Einzigartigkeit anerkannt und gefördert werden. Ihre frühkindlichen Entwicklungsprozesse müssen berücksichtigt werden, da Überforderung oder Vernachlässigung schädlich sind. Grenzen und Strukturen bieten Sicherheit und ermögli- chen eine gesunde Entwicklung. Grenzen sollten auf Zu- wendung und Fürsorge basieren, nicht auf Angst und Strafe. Kinder brauchen stabile Gemeinschaften und Zugehörigkeit, besonders im Kontakt mit Gleichaltrigen, um soziales Lernen und Selbstwertgefühl zu entwickeln.

Familienorientierter Ansatz als Qualitätsmerkmal

Die familiär angelegte Gruppengröße ermöglicht besonders **intensive Beziehungs- und Betreuungsangebote**. Ebenso berücksichtigt die Dienstplanung vorrangig die Altersstruk- tur der zu betreuenden jungen Menschen und den Tagesab- lauf, so dass eine verlässliche Wochenstruktur entsteht, die zusätzliche Sicherheit bietet. Die jungen Menschen verbrin- gen längere Zeit mit einer Bezugsperson, die den 24 Stun- den-Dienst leistet und erleben außerdem eine konstante Be- treuung an den Nachmittagen durch eine/einen zusätzlichen Mitarbeiterin/Mitarbeiter. Die Mitarbeiter*innen arbeiten in den betreuungsintensiven Zeiten im Zweierteam, um den individuellen Bedürfnissen der jungen Menschen gerecht zu werden. Sie sind hauptverantwortlich für die Einhaltung der Tagesstruktur, die Wahrnehmung von Arztterminen, die Pfl- ege der Kontakte zur Herkunftsfamilie und die Koordination von Freizeitaktivitäten.

In unserer Gruppe stehen **familiäre Gemeinschaft** und Geborgenheit im Vordergrund, unterstützt durch eine feste Tagesstruktur und ein schlankes Regelwerk, das die Selbst- wirksamkeit und Ressourcen der jungen Menschen stärkt. Unsere pädagogische Arbeit ist stark **beziehungsorientiert**:

Kinder brauchen Partner*innen, die stabile Beziehungen aufbauen und halten. Eine vertrauensvolle Basis vermittelt den jungen Menschen Sicherheit und Geborgenheit. Unser Tagesablauf ähnelt dem einer „normalen“ Familie, unter- stützt durch die kleine Gruppengröße, familienähnliche Wohnräume und einen hohen Personalschlüssel. Dies stellt sicher, dass die jungen Menschen umfassend versorgt und geschützt werden. Unsere Kleinkindergruppe bietet ein verlässliches, beschützendes und förderndes Zuhause, das Sicherheit, Zugehörigkeit und Beziehung fördert.

Heilpädagogischer Ansatz

Wir sind überzeugt, dass jedes Kind einzigartig ist und das Potenzial hat, sich positiv zu entwickeln, wenn es die richtige, individuell abgestimmte Unterstützung erhält. Der heilpäda- gogische Ansatz ergänzt unser Konzept der Kleinkindwohn- gruppe, indem er gezielt eingesetzt wird, wenn spezielle Entwicklungsbedürfnisse der Kinder auftreten. Durch den heilpädagogischen Ansatz können wir jedes Kind ganzheit- lich betrachten und gezielt auf seine spezifischen Bedürf- nisse eingehen. Dies ermöglicht uns, stabile und vertrauens- volle Beziehungen aufzubauen, die als Grundlage für eine erfolgreiche Entwicklung dienen. Der Einsatz kreativer und spielerischer Methoden wie Musik, Kunst und Bewegung fördert die emotionale und soziale Kompetenz der Kinder. Zudem bietet der heilpädagogische Ansatz Unterstützung in Krisensituationen und hilft, eine umfassende Betreuung durch die Zusammenarbeit mit Therapeut*innen und an- deren Fachkräften sowie die Einbeziehung der Eltern und / oder Personensorgeberechtigten sicherzustellen. So ergänzt der heilpädagogische Ansatz unser Grundkonzept, um den individuellen Bedürfnissen jedes jungen Menschen gerecht zu werden und eine optimale Entwicklung zu fördern.

Verhaltenskodex/Die Rolle der pädagogischen Fachkraft

Der junge Mensch steht im Mittelpunkt unserer pädago- gischen Arbeit als aktiver Mitgestalter seiner Lern- und Lebenswelt. Wir begegnen ihm mit Wertschätzung, Empathie und Akzeptanz und begleiten authentisch seinen frühkindli- chen Entwicklungsprozess. Eine familiäre Atmosphäre, in der sich der junge Mensch wohlfühlt, sowie Sicherheit und Ge- borgenheit sind entscheidend für eine gesunde Entwicklung.

Fachkräfte nutzen Empathie, um das Verhalten der jungen Menschen zu verstehen und das Umfeld sinnvoll zu gestal- ten. Herausfordernde Verhaltensweisen werden als Kom- munikationsmittel erkannt. Gemeinsam mit dem jungen Menschen suchen wir nach Ursachen und bieten Alterna-

Träger der Einrichtung:

Daniel Koch gGmbH | Kirchplatz 2 | 34454 Bad Arolsen | Tel.: 05691/6297097 | Fax: 05691/6297092
E-Mail: info@dk-jugendhilfe.org

tiven an. Bedingungslose Wertschätzung und Achtung der Persönlichkeit sind die Basis einer gelingenden Beziehung zwischen Fachkräften und Kindern. Wir begegnen den jungen Menschen mit Interesse und bieten ihnen Geborgenheit, Schutz und Orientierung.

Mitbestimmung und Teilhabe prägen unseren Alltag. Junge Menschen werden in Entscheidungsprozesse einbezogen, um ihr Selbstvertrauen und ihre Eigenständigkeit zu fördern. Erziehung basiert auf der Beziehung zwischen Erziehenden und Kind. Kinder lernen durch Nachahmung und benötigen authentische, glaubwürdige Fachkräfte, um stabile Beziehungen aufzubauen. Pädagogische Fachkräfte dienen als Vorbilder und vermitteln Werte, die den Kindern helfen, sich in der Gesellschaft zurechtzufinden. Ein annehmender Erziehungsstil fördert Eigenverantwortung und Gemeinschaftsfähigkeit.

Die pädagogischen Fachkräfte fördern die jungen Menschen individuell, basierend auf deren Entwicklungsstand, Interessen und Fähigkeiten. Durch Vertrauen in ihre Fähigkeiten stärken sie Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit. Das Wohlbefinden des jungen Menschen hat oberste Priorität, daher erfahren die jungen Menschen viel Zuneigung, Lob und Verständnis. Die eingesetzten Fachkräfte sind zuverlässig, glaubwürdig und begegnen den jungen Menschen auf Augenhöhe.

Wir verzichten auf herablassende Bemerkungen, Bloßstellung und negative Unterstellungen. Stattdessen setzen wir auf Einfühlungsvermögen, Wertschätzung und authentische Kommunikation. Kinder werden ganzheitlich betrachtet, wobei Biografie, Herkunft und soziale Bezüge in die pädagogische Arbeit einfließen. In einer sicheren Umgebung fördern die Fachkräfte die Entfaltung von Ressourcen und Talenten durch verschiedene Angebote im Tagesablauf.

Die Fachkräfte begleiten die jungen Menschen beim Aufbau ihrer Identität und Individualität, mit dem Ziel, sie zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranwachsen zu lassen.

Medienerziehung

Ein verantwortungsvoller Umgang mit Medien ist ein wichtiger Bestandteil der frühkindlichen Bildung. Die pädagogischen Fachkräfte tragen die Verantwortung, einen alters- und entwicklungsangemessenen Medienkonsum zu vermitteln und zu begleiten. Dabei werden Medien bewusst und gezielt eingesetzt, um die Kinder in ihrer Wahrnehmung und ihrem Verständnis für Medieninhalte zu stärken.

Medieninhalte werden sorgfältig ausgewählt und die Bildschirmzeit individuell angepasst, sodass Kinder neben realen Erfahrungen auch mediale Inhalte sinnvoll verarbeiten können. Lernprogramme können mit zunehmendem Alter und parallelen Erfahrungen hilfreich sein. Ein übermäßiger Medienkonsum wird bewusst vermieden, um schädliche Auswirkungen auf die Gehirnentwicklung und eine Reizüberflutung zu verhindern.

Gemeinsame Fernsehzeiten sowie begleitende Gespräche über das Gesehene fördern das Verständnis und die Reflexion der medialen Inhalte. Zusätzlich können Hörspiele, Bilderbücher oder interaktive Medienangebote genutzt werden, um die sprachliche und kognitive Entwicklung der Kinder zu unterstützen.

Sprachförderung

Die Sprachentwicklung wird im Alltag von pädagogischen Fachkräften gefördert. Wenn ein Kleinkind spricht, wiederholen die Fachkräfte die Worte deutlich und beschreiben das Handeln des Kindes. Dies zeigt dem Kind das Bemühen um Verständnis und hilft, die korrekte Aussprache zu hören, ohne das Kind zu korrigieren.

Kinder interessieren sich für Bilder und Geschichten. Das Ansehen von Bilderbüchern und das Vorlesen fördern die Sprachentwicklung und Konzentration. Regelmäßige Besuche in der Bücherei wecken das Interesse für Bücher. Gespräche mit den jungen Menschen sind wichtig, um ihre Wissbegierde zu unterstützen.

Geschlechtersensible Erziehung

Unsere pädagogische Arbeit fördert eine geschlechtersensible Erziehung, die Mädchen und Jungen vielfältige Erfahrungen ermöglicht, um ihre Geschlechtsidentität individuell zu entwickeln. Eine enge Geschlechterrolle schränkt Denk- und Handlungsmöglichkeiten ein. Mit mehreren Optionen können junge Menschen besser Herausforderungen bewältigen, ohne auf „typisch“ weibliche oder „typisch“ männliche Eigenschaften beschränkt zu sein. Das soziale Geschlecht entwickelt sich in sozialen Interaktionen ständig weiter.

Biographiearbeit

Die kindliche Identität entwickelt sich hauptsächlich in den ersten 3-4 Lebensjahren. Entscheidend sind sichere Bindungen und das Urvertrauen, das durch die angemessene Erfüllung von Bedürfnissen nach Platz, Nahrung, Unterstützung, Schutz und Grenzen entsteht.

Träger der Einrichtung:

Daniel Koch gGmbH | Kirchplatz 2 | 34454 Bad Arolsen | Tel.: 05691/6297097 | Fax: 05691/6297092
E-Mail: info@dk-jugendhilfe.org

Kinder aus gesunden Familiensystemen wissen meist intuitiv, wer sie sind. Kinder, die aus ihrem Familiensystem in die (stationäre) Kinder- und Jugendhilfe übergeleitet werden oder bereits in solchen Angeboten gelebt haben, bringen häufig belastende Lebensläufe mit, geprägt von zahlreichen Trennungen und Beziehungsabbrüchen. Ihre Lebensgeschichte ist oft unvollständig und von traumatischen Erlebnissen gezeichnet.

Um den Kindern zu helfen, ihre Lebensgeschichte zu verstehen und zu verarbeiten, arbeiten wir, wenn möglich, mit der Herkunftsfamilie zusammen. Die Biographiearbeit fördert Selbstakzeptanz und Selbstwert. Sie erfolgt auf freiwilliger Basis und wird an den Entwicklungsstand und das Interesse des jungen Menschen angepasst.

Praktisch gestalten wir mit den jungen Menschen ein Lebensbuch mit Fotos, Bildern, Geschichten und Erinnerungsstücken. Dies hilft, gemeinsame Erlebnisse zu dokumentieren, Entwicklungsfortschritte zu erkennen und das „Großwerden“ sichtbar zu machen.

Freizeit, Förderung der Außenkontakte

Die Freizeitgestaltung in Wohngruppen für Kinder im Alter von 3-7 Jahren spielt eine entscheidende Rolle für ihre ganzheitliche Entwicklung und ihr Wohlbefinden. In diesem Alter sind Kinder besonders neugierig und lernbegierig, weshalb eine abwechslungsreiche und kindgerechte Freizeitgestaltung wichtig ist. Hier sind einige wesentliche Aspekte und Aktivitäten, die wir anbieten.

1. Spiel und Bewegung

Kinder in diesem Alter benötigen viel Raum für Bewegung und körperliche Aktivität. Dazu gehören:

- Spielplätze: Schaukeln, Rutschen, Sandkästen und Klettergerüste bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten.
- Indoor-Spielräume: Bei schlechtem Wetter können Indoor-Spielplätze mit Bausteinen, Bällen und anderen Spielgeräten genutzt werden.
- Bewegungsspiele: Spiele wie „Fangen“, „Verstecken“ oder Ballspiele fördern die motorischen Fähigkeiten und das Sozialverhalten.

2. Kreative Aktivitäten

Kreative Tätigkeiten fördern die Fantasie und die feinmotorischen Fähigkeiten der Kinder. Dazu zählen:

- Malen und Basteln: Malen mit Fingerfarben, Basteln mit Papier, Schere und Kleber, Kneten und andere kreative Aktivitäten.

- Musik und Tanz: Singen, Musizieren mit einfachen Instrumenten und Tanzen zu kindgerechter Musik.

3. Naturerfahrungen

Erlebnisse in der Natur sind für die Entwicklung von Kindern essenziell. Mögliche Aktivitäten sind:

- Spaziergänge und Ausflüge: Regelmäßige Ausflüge in Parks, Wälder oder an nahegelegene Seen wie den Edersee, Diemelsee oder Twistesee.
- Gartenarbeit: Ein kleiner Garten, in dem die Kinder Pflanzen setzen und pflegen können, bietet wertvolle Erfahrungen im Umgang mit der Natur.

4. Ruhige und entspannende Aktivitäten

Auch Ruhephasen sind wichtig für die Erholung und das Wohlbefinden der Kinder. Dazu gehören:

- Geschichten vorlesen: Vorlesen von Bilderbüchern oder Hörbücher hören.
- Ruhezeiten: Gezielte Ruhephasen oder Nickerchen nach dem Mittagessen.

5. Soziale Aktivitäten

Das Miteinander und der soziale Austausch sind essenziell für die Entwicklung sozialer Kompetenzen:

- Gemeinsame Spiele: Gesellschaftsspiele, Puzzle und Gruppenaktivitäten fördern das Miteinander und die Kommunikation.
- Freispielphase: Bereitstellung von thematischen Spielstationen wie Kinderküche, Arztpraxis, Puppenhaus und Kasperletheater zur Förderung von Rollenspielen und sozialer Interaktion.
- Feste und Feiern: Geburtstage, jahreszeitliche Feste und kleine Feiern stärken das Gemeinschaftsgefühl.

6. Lern- und Bildungsangebote

Frühe Bildung ist wichtig, um die kognitive Entwicklung der Kinder zu fördern:

- Spielerisches Lernen: Angebote wie Bauklötze, Lernspiele, Puzzles und einfache Experimente.
- Sprachförderung: Singen, Reime, Sprachspiele und Bilderbuchbetrachtungen unterstützen die Sprachentwicklung.

7. Soziale Kontakte zu anderen Kindern

Soziale Kontakte und der Aufbau von Freundschaften sind für die kindliche Entwicklung von großer Bedeutung. Daher

Träger der Einrichtung:

Daniel Koch gGmbH | Kirchplatz 2 | 34454 Bad Arolsen | Tel.: 05691/6297097 | Fax: 05691/6297092
E-Mail: info@dk-jugendhilfe.org

ermöglichen wir es den jungen Menschen, sowohl Freunde in der Wohngruppe zu empfangen als auch selbst Freunde außerhalb der Einrichtung zu besuchen:

- Besuchskinder in der Wohngruppe

Kinder aus der Nachbarschaft oder dem Kindergarten können zu Besuch in die Wohngruppe kommen, um gemeinsam Zeit zu verbringen, zu spielen und Freundschaften zu pflegen. Damit diese Besuche sicher und gut strukturiert stattfinden, werden sie durch pädagogische Fachkräfte begleitet. Während der Besuchszeit übernimmt die Wohngruppe vorübergehend die Aufsichtspflicht für das Besuchskind. Vor dem Besuch wird mit den Erziehungsberechtigten des Kindes geklärt, wie lange der Aufenthalt dauert, ob besondere Bedürfnisse oder gesundheitliche Aspekte zu beachten sind, wer das Kind nach dem Besuch abholt und dass die Erziehungsberechtigten während der gesamten Besuchszeit erreichbar sind. Diese Absprachen werden dokumentiert, um den Gefahrenübergang klar zu regeln und die Sicherheit aller Kinder zu gewährleisten.

- Kinder der Wohngruppe zu Besuch bei Freunden

Ebenso besteht die Möglichkeit, dass Kinder aus der Wohngruppe Freunde außerhalb der Einrichtung besuchen. Damit diese Besuche sicher und gut organisiert sind, wird im Vorfeld mit den Erziehungsberechtigten des besuchten Kindes geklärt, wie lange der Aufenthalt dauert, wer die Aufsichtspflicht übernimmt, ob besondere Bedürfnisse oder gesundheitliche Aspekte zu beachten sind und wer das Kind nach dem Besuch zurück in die Wohngruppe bringt bzw. abholt. Zusätzlich wird abgesprochen, dass die Fachkräfte der Wohngruppe sowie die Erziehungsberechtigten des besuchten Kindes während der gesamten Besuchszeit erreichbar sind.

Alle Absprachen zu Besuchen – sowohl innerhalb als auch außerhalb der Wohngruppe – werden dokumentiert, um eine klare Regelung des Gefahrenübergangs sicherzustellen und das Wohl der Kinder jederzeit zu gewährleisten. Eine ausgewogene und abwechslungsreiche Freizeitgestaltung ist entscheidend für ihre ganzheitliche Entwicklung. Sie umfasst körperliche Aktivitäten, kreative und ruhige Phasen, Naturerlebnisse, soziale Interaktionen, spielerische Lernangebote und Kontakte zu anderen Kindern. Durch eine liebevolle und strukturierte Begleitung können die jungen Menschen in einem sicheren Umfeld wachsen und sich entwickeln.

Arbeit mit der Herkunftsfamilie

Die Zusammenarbeit mit der Herkunftsfamilie und anderen für das Kind bedeutsamen Bezugspersonen ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dazu gehören neben den leiblichen Eltern bzw. Personensorgeberechtigten auch weitere enge Bezugspersonen wie Großeltern oder andere vertraute Angehörige, sofern sie eine positive Rolle im Leben des Kindes spielen und die Zusammenarbeit mit dem fallzuständigen Leistungsträger abgestimmt wurde.

Um Spannungen zwischen der Einrichtung und den Angehörigen zu vermeiden, legen wir großen Wert auf eine vertrauensvolle Kooperation und eine konstruktive Zusammenarbeit, solange diese dem Wohl des Kindes dient. Unsere Aufgabe besteht darin, tragfähige Beziehungen zu fördern, vorhandene Ressourcen im Herkunftssystem zu nutzen und das Kind in seinem individuellen Bindungserleben zu begleiten.

Für kleine Kinder sind Inobhutnahmen und stationäre Hilfen gravierende Einschnitte in ihre Lebenswelt. Bereits nach kurzer Zeit beeinträchtigt der fehlende Kontakt zu den Eltern die Bindung zur Herkunftsfamilie. Da das Zeitempfinden kleiner Kinder kurzfristig orientiert ist, kann schon eine Woche ohne Kontakt zu den Eltern problematisch sein. Aufgrund ihres kognitiven Entwicklungsstandes und ihrer fehlenden Objekt- und Personenpermanenz verlieren sie schnell die Verbindung zu ihrer Bezugsperson und reagieren mit Abwehr und Misstrauen, wenn diese Bezugsperson wieder auftaucht. Daraus folgt, dass auch während der Eingewöhnungsphase des Kindes in die Wohngruppe regelmäßige Kontakte zu den Eltern bzw. Personensorgeberechtigten unbedingt aufrechterhalten werden, solange das nicht das Kindeswohl beeinträchtigt.

Die Kontakte zu Eltern bzw. Personensorgeberechtigten werden im Kontext der Aufnahme des jungen Menschen erarbeitet und bei der Hilfeplanung individuell festgelegt. Anliegen der Eltern bzw. Personensorgeberechtigten werden berücksichtigt und in Absprache mit dem fallzuständigen Leistungsträger umgesetzt.

Die Kontakte zu den Eltern bzw. Personensorgeberechtigten werden aktiv begleitet. Die pädagogischen Fachkräfte fungieren als Berater und Ansprechpartner*innen für die Eltern. Den Personensorgeberechtigten wird ein/e Ansprechpartner/in aus dem Team zur Verfügung gestellt, der/die Telefon- und Besuchskontakte organisiert. In der

Träger der Einrichtung:

Daniel Koch gGmbH | Kirchplatz 2 | 34454 Bad Arolsen | Tel.: 05691/6297097 | Fax: 05691/6297092
E-Mail: info@dk-jugendhilfe.org

Wohngruppe können die Kontakte zur Herkunftsfamilie individuell gestaltet werden.

Neben regelmäßigen Telefonaten sowie begleiteten Besuchen innerhalb und außerhalb der Wohngruppe können, je nach individueller Situation und in enger Abstimmung mit dem fallzuständigen Leistungsträger, auch unbegleitete Besuche außerhalb der Einrichtung ermöglicht werden. Vor der Durchführung solcher unbegleiteten Besuche wird gemeinsam mit dem Leistungsträger sorgfältig geprüft, ob die Rahmenbedingungen dies zulassen, welche spezifischen Absprachen erforderlich sind und welche Maßnahmen zum Schutz und Wohl des Kindes getroffen werden müssen.

Auch andere Kontaktpersonen, wie z.B. Pflegefamilien, Geschwister oder Großeltern haben nach Absprache im Hilfeplangespräch die Möglichkeit, Kontakt zu halten, wenn es zum Wohl des Kindes beiträgt.

Eine Rückführung in die Herkunftsfamilie oder die Fortsetzung der Hilfe in einer anschließenden Maßnahme wird sorgfältig geplant und begleitet. Bei einer Rückführung werden sowohl die jungen Menschen als auch die Eltern bzw. Personensorgeberechtigten einfühlsam unterstützt. Sollte die Fortführung der Hilfe in einer anderen Maßnahme erforderlich sein, bieten wir als Träger die Möglichkeit einer Anschlussbetreuung in einer unserer anderen Wohngruppen an. Dies ist jedoch keine Bedingung; in enger Zusammenarbeit mit dem fallzuständigen Leistungsträger wird die für den jungen Menschen am besten geeignete Anschlussmaßnahme ausgewählt, unabhängig davon, ob sie innerhalb unserer Trägerschaft oder bei einem externen Anbieter liegt.

Gesundheitliche Vorsorge, medizinische Betreuung

Die gesundheitliche Vorsorge und medizinische Versorgung der Kinder sind zentrale Aufgaben unserer pädagogischen Arbeit. Dazu gehören regelmäßige Arztbesuche und liebevolle Pflege bei Erkrankungen. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir der altersgerechten medizinischen Betreuung, Vorsorge und Verlaufskontrolle, einschließlich U-Untersuchungen, Impfungen, Sprachentwicklung und Orthopädie. Es wird darauf geachtet, eine gesunde, ausgewogene Ernährung und genügend Bewegung zu fördern, um eine gesunde Lebensweise zu vermitteln. Ebenso wird großer Wert auf ausreichende Körperhygiene gelegt.

Nach Aufnahme des jungen Menschen nimmt ein Kinderarzt/eine Kinderärztin grundsätzlich eine Erstuntersuchung

vor. Gleichzeitig wird jeder junge Mensch nach der Aufnahme dem mit dem Träger kooperierenden Kinder- und Jugendpsychiater vorgestellt. Bei den jungen Menschen, die medikamentös behandelt werden, werden einmal im Quartal die Blutwerte überprüft und ein EKG erstellt. Alle jungen Menschen werden halbjährlich Zahn- und Fachärzt*innen zu Kontrolluntersuchungen vorgestellt und im Krankheitsfall von ihnen behandelt. Die Eltern bzw. Personensorgeberechtigten werden in alle wichtigen, die Gesundheit des jungen Menschen betreffenden, Entscheidungen einbezogen und im Krankheitsfall über Behandlungen informiert.

Alle Arztbesuche sind in der persönlichen Akte zu vermerken. Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen im Krankheitsfall die häusliche Pflege und gewährleisten die fachgerechte Einnahme von Medikamenten. Die Mitarbeiter*innen führen Medikamentenlisten, in denen die Vergabe vermerkt wird. Im Rahmen einer internen Fortbildung finden turnusmäßig Medikamentenschulungen statt. Bei notwendigen Krankenhausaufenthalten werden die jungen Menschen altersentsprechend durch die Fachkräfte begleitet.

Da die Kinder in dieser Gruppe 3-7 Jahre alt sind und die Thematik der Sexualpädagogik noch nicht in vollem Umfang relevant ist, wird das Thema entsprechend dem Entwicklungsstand der Kinder angesprochen. Für die Kleinkindgruppe konzentrieren wir uns auf die Körperwahrnehmung, den respektvollen Umgang mit anderen und die Förderung eines gesunden Körperbewusstseins. Diese Themen werden spielerisch und kindgerecht eingebunden, um die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen und ihnen ein positives Bild von sich selbst zu vermitteln. Im Rahmen der kindlichen Entwicklung können auch Doktorspiele vorkommen, die im Alter von 3 bis 7 Jahren nicht ungewöhnlich sind. Dabei handelt es sich um eine natürliche Form des kindlichen Erkundungsverhaltens im sicheren Rahmen der Gruppe. Wir legen besonderen Wert darauf, den Kindern klare Grenzen aufzuzeigen, ihnen den Unterschied zwischen privaten und öffentlichen Körperteilen zu vermitteln und die Privatsphäre jedes Kindes zu wahren. Die pädagogische Leitung verfügt über eine zertifizierte Ausbildung in Sexualpädagogik und gibt ihr Wissen an die Mitarbeiter*innen weiter. Bei besonderen Fragen oder Vorkommnissen werden externe Beratungsstellen zur Beratung und Fortbildung hinzugezogen.

Partizipation

Kinder wollen und sollen mitbestimmen. Wir unterstützen sie dabei, ihre Ideen und Wünsche in den Alltag einzubringen.

Träger der Einrichtung:

Daniel Koch gGmbH | Kirchplatz 2 | 34454 Bad Arolsen | Tel.: 05691/6297097 | Fax: 05691/6297092
E-Mail: info@dk-jugendhilfe.org

Grundvoraussetzung für gelungene Beteiligung ist gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung. Die pädagogische Haltung der Mitarbeiter*innen spielt dabei eine zentrale Rolle. Es ist wichtig, den jungen Menschen Entscheidungsspielräume zu geben, was erfordert, dass wir Macht abgeben. Junge Menschen als Expert*innen ihrer eigenen Lebenswirklichkeit ernst zu nehmen, ermöglicht uns eine bessere Einsicht in ihre Bedürfnisse. Wir möchten, dass die jungen Menschen spüren, dass ihnen etwas zugetraut wird und sie sich in ihrem Zuhause wohlfühlen.

Demokratische Partizipationsprozesse fördern die Selbstwirksamkeit und das Selbstbewusstsein der jungen Menschen. Ihre Stimmen werden gehört, sie nehmen an Entscheidungsprozessen teil und erkennen, dass unterschiedliche Bedürfnisse und Meinungen erlaubt sind. Die jungen Menschen fühlen sich nur dann als eigenständige Mitglieder einer Gemeinschaft, wenn ihre Wünsche und Bedürfnisse ernst genommen werden.

Unsere Prinzipien der Mitbestimmung sind:

Informieren: Junge Menschen müssen wissen, worum es geht, um sich beteiligen zu können. Der Bezug zum Thema und die Auswirkungen auf ihre Interessen müssen klar sein, ebenso wie die Entscheidungsspielräume und Alternativen.

Transparenz: Strukturen und Prozesse müssen klar und wiederkehrend sein, damit junge Menschen wissen, wie sie sich verständlich machen und beteiligen können.

Freiwilligkeit: Junge Menschen entscheiden selbst, ob sie sich beteiligen wollen. Die pädagogischen Fachkräfte geben dafür einen Teil ihrer Macht ab.

Verlässlichkeit: Junge Menschen müssen sich auf die Erwachsenen verlassen können. Entscheidungen müssen zuverlässig umgesetzt werden, um echte Beteiligung zu gewährleisten.

Individuelle Begleitung: Junge Menschen brauchen aktive Unterstützung bei der Mitbestimmung. Der Informationsbedarf ist individuell abzustimmen.

Beteiligung muss im Alltag spürbar sein, vor allem in der Kommunikation. Die Mitarbeitenden müssen die Signale der jungen Menschen wahrnehmen und regelmäßig reflektieren.

Für die pädagogischen Fachkräfte bedeutet das:

Kommunikation: Den jungen Menschen aufmerksam zuhören, Blickkontakt suchen und sie ausreden lassen. Nonverbale Zeichen sind genauso wichtig wie verbale Botschaften.

Interesse: Neugierig sein und die jungen Menschen ernst nehmen. Fragen statt wissen.

Empathie: Sich in die Lage der jungen Menschen versetzen, wertschätzend begegnen und ihren Gefühlen und Gedanken eine Sprache geben.

Reaktion: Direkt, angemessen und zuverlässig auf die Botschaften der jungen Menschen reagieren, um ihnen Sicherheit zu geben.

Partizipation im Alltag:

- Zuhören und Ausreden lassen.
- Gemeinsame Projekte, wie Ausflüge, planen und die Wünsche der jungen Menschen berücksichtigen.
- Freie Wahl von Hobbys und Beschäftigungen.
- Freier Zugang zu Spielmaterialien und regelmäßige Freispielphasen.
- Rituale wie gemeinsame Mahlzeiten nutzen, damit die jungen Menschen ihre Anliegen vorbringen können. Einzelkontakte, etwa beim Zu-Bettbringen, eröffnen weitere Möglichkeiten.
- Grundbedürfnisse wahrnehmen und vorrangig berücksichtigen.
- Beteiligung an der Gestaltung des eigenen Zimmers, beim Einkaufen von Kleidung und Spielzeug.
- Aktive Teilnahme an der Erstellung des Speiseplans und Einbeziehung in die Zubereitung des Essens.
- Mitwirkung an Hilfeplangesprächen, altersgerechte Vorbereitung und Durchführung, um Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.

Partizipation bedeutet nicht, dass immer der eigene Wille durchgesetzt wird. Kinder lernen auch die Bedürfnisse anderer zu beachten, Regeln einzuhalten und Kompromisse zu schließen. Sie haben jedoch immer ein Recht auf eine Begründung, wenn ihre Wünsche abgelehnt werden.

Grenzen von Partizipation entstehen, wenn die Grundbedürfnisse (Bindung, Schlaf, Ernährung, Pflege, Bewegung, Persönlichkeitsentwicklung), Gesundheit und Sicherheit des jungen Menschen oder anderer gefährdet sind oder wenn gesell-

Träger der Einrichtung:

Daniel Koch gGmbH | Kirchplatz 2 | 34454 Bad Arolsen | Tel.: 05691/6297097 | Fax: 05691/6297092
E-Mail: info@dk-jugendhilfe.org

schaftliche Normen und Werte dem Wunsch widersprechen. Unser Rechtekatalog, basierend auf den Grundrechten der Heimerziehung, wird den jungen Menschen kindgerecht erklärt. Sie lernen ihre Rechte und Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen. Diese Rechte sind an Gesetze gebunden, wie Aufsichtspflicht und Jugendschutz, und die Entscheidungsspielräume werden im Alltag deutlich gemacht.

Zur strukturellen Beteiligung wird ein Patenschaftsmodell umgesetzt: Aus den vier weiteren Wohngruppen des Trägers (ab sechs Jahren) übernimmt jeweils ein Kind oder Jugendlicher die Patenschaft für ein Kind aus der Kleinkindwohngruppe. Diese Paten nehmen am trägerweiten Heimrat teil und bringen dort – in enger Abstimmung mit pädagogischen Fachkräften – auch die Perspektiven der jüngeren Kinder mit ein. Die Patenschaften werden begleitet, reflektiert und dienen zugleich der Beziehungsförderung und dem altersübergreifenden Austausch. So wird eine altersangemessene, aber dennoch strukturierte Beteiligung an der Interessenvertretung ermöglicht.

Beteiligung erfordert ernsthaftes Beschwerdemanagement. Junge Menschen äußern unerfüllte Bedürfnisse oft nonverbal durch Rückzug, Weinen oder Wut. Diese Beschwerden müssen sensibel behandelt werden, um den jungen Menschen Möglichkeiten zur Verteidigung gegen Grenzverletzungen zu bieten.

Die jungen Menschen kennen die internen Beschwerdemöglichkeiten und können diese vertrauensvoll mit den pädagogischen Fachkräften besprechen. Wir entwickeln gemeinsam mit den jungen Menschen Wege zur Beschwerde und Lösungssuche, wobei Kompromisse oft notwendig sind. Beschwerden sind besonders für kleine Kinder nur dann relevant, wenn sie direkte Reaktionen erfahren.

Beschwerden können in verschiedenen Formen geäußert werden. Selbst wenn die Fachkräfte die Form als unangemessen empfinden, darf der Inhalt der Beschwerde nicht ignoriert werden. Ein Beschwerdebriefkasten im Gemeinschaftsraum z.B. ermöglicht auch zurückhaltenden jungen Menschen, ihre Beschwerden zu äußern, indem sie z.B. empfundene Ungerechtigkeiten bildlich darstellen.

Die Fachkräfte haben die Aufgabe, Verhalten und Ausdrucksweisen gegebenenfalls als Beschwerde zu interpretieren. Es besteht unter den Fachkräften die Übereinkunft, dass es akzeptabel ist, sich gegenseitig offen auf kindliche Beschwerden hinzuweisen.

Die jungen Menschen werden auch über externe Beschwerdemöglichkeiten informiert. Abhängig vom Alter können sie sich an Erzieher*innen im Kindergarten, die pädagogische Leitung, die Einrichtungsaufsicht, die Personensorgeberechtigten oder das Jugendamt wenden. Ein regelmäßiger Austausch mit den pädagogischen Fachkräften stellt sicher, dass die jungen Menschen gehört werden.

Die Verfahrensstandards im Beschwerdeverfahren und die Prozessschritte im Beschwerdemanagement des Trägers sind handlungsweisend für die pädagogischen Fachkräfte.

Schutz vor Gewalt und Übergriffen

Jeder junge Mensch hat das Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit, Gewalt gegen Kinder stellt eine Menschenrechtsverletzung dar. Der Kern unserer Arbeit besteht darin, Gefährdungen des Kindeswohls zu erkennen und unverzüglich angemessene Hilfe zu leisten. Um Gefahren für das Wohl von Kindern frühzeitig abzuwenden, ist die Früherkennung von Hinweisen auf eine Kindeswohlgefährdung von entscheidender Bedeutung.

Die gesetzlichen Grundlagen, insbesondere § 8a SGB VIII, und das trägerinterne Gewaltschutzkonzept sind für uns handlungsleitend. Unsere präventive Arbeit zielt darauf ab, die uns anvertrauten jungen Menschen zu eigenständigen, selbstbewussten Persönlichkeiten zu erziehen und ihre Rechte zu wahren.

Grundsätze zum Schutz der jungen Menschen in unserer Wohngruppe:

- Die Wohngruppe bietet einen sicheren, schützenden Ort, der die Bedürfnisse der jungen Menschen in den Mittelpunkt stellt.
- Verlässlichkeit von Strukturen, Regeln und Aussagen der Fachkräfte ist gewährleistet.
- Pädagogische Fachkräfte zeigen eine positive, empathische und authentische Haltung.
- Junge Menschen werden ernst genommen, ihnen wird zugehört und sie erfahren uneingeschränkte Wertschätzung.
- Die körperliche und seelische Unversehrtheit der jungen Menschen wird gewahrt.
- Grundbedürfnisse der jungen Menschen werden geachtet.
- Die Rechte der jungen Menschen werden verdeutlicht, Mitbestimmung sowie Mitgestaltung werden ermöglicht.

Träger der Einrichtung:

Daniel Koch gGmbH | Kirchplatz 2 | 34454 Bad Arolsen | Tel.: 05691/6297097 | Fax: 05691/6297092
E-Mail: info@dk-jugendhilfe.org

- Eine Kultur der Offenheit wird gepflegt.
- Die Privat- und Intimsphäre der jungen Menschen wird respektiert.
- Alltagssituationen werden genau beobachtet, um Gefährdungen zu erkennen.
- Fachkräfte agieren als positive Vorbilder durch ihr Auftreten und Handeln.
- Zusammenarbeit erfolgt loyal und konstruktiv im Team, mit Vorgesetzten, Sorgeberechtigten und anderen Institutionen.

Folgende Erziehungsmittel lehnen wir ab:

- Jegliche Form von körperlicher, verbaler und psychischer Gewalt
- Missachtung der Intimsphäre
- Aggressiver Tonfall
- Herablassende Bemerkungen, Erniedrigungen und Bloßstellung vor Anderen
- Diskriminierung und Respektlosigkeit
- Vertrauensbrüche
- Unklare oder willkürliche Regeländerungen
- Mangelnde Wertschätzung und Unfreundlichkeit
- Besprechung von Erwachsenenthemen in Anwesenheit der jungen Menschen

Unser Anspruch, den jungen Menschen den bestmöglichen Schutz zu bieten, erfordert eine Kultur des gegenseitigen Respekts und die Wahrung persönlicher Grenzen. Transparenz und Reflexion des eigenen Handelns durch die pädagogischen Fachkräfte sind unerlässlich. Eine offene Kommunikations- und Streitkultur, die Fehler, Unsicherheiten und Ängste im Team zulässt, ist notwendig. Regelmäßige Teamsitzungen mit der pädagogischen Leitung, Supervisionen und Einzelgespräche sind wichtige Instrumente zur Sensibilisierung der Mitarbeiter*innen. Es ist wichtig, dass sich die Mitarbeiter*innen über die spezifischen Gefahrenpotenziale und Risiken für Machtmissbrauch in ihrer Einrichtung im Klaren sind.

Die Vernetzung der Wohngruppen des Trägers, gemeinsame Ausflüge, Feste und gruppenübergreifende Aktivitäten bieten den jungen Menschen die Möglichkeit, außerhalb ihrer eigenen Gemeinschaft Kontakte zu knüpfen und alternative Ansprechpartner*innen zu finden. Zudem bieten die Besuche der pädagogischen Leitung den Kindern die Gelegenheit, sich bei Problemen mit den Mitarbeiter*innen ihrer eigenen Gemeinschaft vertrauensvoll an eine externe Person zu wenden.

Um Grenzüberschreitungen durch Mitarbeiter*innen zu vermeiden, ist die Entwicklung sozialer Netzwerke und Beziehungen außerhalb des Wohngruppensystems wesentlich. Soziale Netzwerke umfassen das Beziehungsgeflecht zwischen Menschen und Institutionen. Netzwerkarbeit fördert den externen Kontakt und erhöht den Schutz der jungen Menschen, die auch außerhalb der Einrichtung vertrauenswürdige Ansprechpartner*innen brauchen. Die Zusammenarbeit mit allen relevanten Institutionen wie Kindergärten, ASD, Vormundschaften, Ärzt*innen, Therapeut*innen und Vereinen ist wesentlich, um den Kinderschutz zu optimieren. Diese Kontakte ermöglichen eine umfassende Betrachtung der kindlichen Lebenssituation und ein funktionierendes soziales Frühwarnsystem.

Übergang in andere Wohngruppen (intern oder extern)

Unser Angebot endet mit dem Eintritt in die Grundschule. Im Anschluss daran wird – abhängig vom individuellen Bedarf des Kindes – entweder eine Rückführung in die Herkunftsfamilie, ein Übergang in eine andere Wohngruppe unseres Trägers oder, falls erforderlich, in eine geeignete externe Maßnahme sorgfältig geplant und begleitet.

Durch die enge Zusammenarbeit mit unseren Wohngruppen kennen die jungen Menschen bereits die jeweiligen Häuser, die Umgebung, die pädagogischen Fachkräfte und die dort lebenden Kinder, was den Wechsel erleichtert. Bei einem internen Übergang legen wir großen Wert darauf, den jungen Menschen maximale Sicherheit zu bieten und den Ablöseprozess einfühlsam zu gestalten. Unsere Fachkräfte begleiten den Wechsel individuell, bis das Kind sich sicher eingelebt hat.

Bei trägerinternen Übergängen ermöglichen wir gegenseitige Besuche, gemeinsame Ausflüge und gruppenübergreifende Angebote, um den Kontakt zu bisherigen Bezugspersonen aufrechtzuerhalten. Dies bietet den jungen Menschen zusätzliche Sicherheit und unterstützt sie in ihrer weiteren Entwicklung.

Sollte der Übergang in eine externe Maßnahme erfolgen, unterstützen wir den Prozess im Rahmen unserer Möglichkeiten, um eine bestmögliche Eingewöhnung zu gewährleisten. In solchen Fällen arbeiten wir eng mit dem neuen Träger und dem fallzuständigen Leistungsträger zusammen, um den Übergang für das Kind so reibungslos wie möglich zu gestalten.

Träger der Einrichtung:

Daniel Koch gGmbH | Kirchplatz 2 | 34454 Bad Arolsen | Tel.: 05691/6297097 | Fax: 05691/6297092
E-Mail: info@dk-jugendhilfe.org

Kooperationen mit dem örtlichen und dem fallzuständigen Jugendamt

Das örtliche Jugendamt wird in konzeptionelle Planungen sowie bei allen meldepflichtigen Ereignissen gemäß § 47 SGB VIII einbezogen. In der Zusammenarbeit mit dem fallzuständigen Leistungsträger streben wir einen regelmäßigen und verlässlichen Austausch sowie ein hohes Maß an Transparenz an. Bei der Vorstellung und späteren Aufnahme des jungen Menschen werden erste Zielvereinbarungen getroffen und ein Hilfeplantermin zur Überprüfung dieser Ziele festgelegt. Die erste Hilfeplanung findet in der Regel vier bis sechs Wochen nach Einzug statt. Vor jedem Hilfeplangespräch wird der fallverantwortlichen Fachkraft und ggf. dem Vormund ein schriftlicher Bericht über den Entwicklungsstand des jungen Menschen sowie die individuellen Zielsetzungen zur Verfügung gestellt. Die Hilfeplanung erfolgt im Lebensumfeld des jungen Menschen; bei Bedarf sind wir bereit, davon abzuweichen. Es bestehen regelmäßige Kontakte zur fallverantwortlichen Fachkraft, um über die aktuelle Situation des jungen Menschen zu informieren. Darüber hinaus erhalten alle Vormünder einmal im Monat eine Information über die aktuelle Situation des jungen Menschen sowie zusätzliche Mitteilungen bei besonderen Vorkommnissen. In diesen Fällen werden außerdem die fallzuständige Fachkraft des Leistungsträgers, die zuständigen Personensorgeberechtigten sowie die örtliche Einrichtungsaufsicht informiert.

Träger der Einrichtung:

Daniel Koch gGmbH | Kirchplatz 2 | 34454 Bad Arolsen | Tel.: 05691/6297097 | Fax: 05691/6297092
E-Mail: info@dk-jugendhilfe.org